Stettiner  Zeitung

Morgen- **Ausgabe.**

No. 301. **Dienstag, den 18. December.** **1855.**

Die „Stettiner Zeitung", die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, mit Beibehaltung sämmtlicher bisheriger Redaktionskräfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Fondsbörsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger,** welcher gleichfalls seit dem 1. Dezember d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche" Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht blos hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.

Abonnements auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr., frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. vorläufig in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Den hiesigen Abonnenten für das nächste Quartal wird die Zeitung schon jetzt vom Tage des Abonnements ab zugesendet werden.

Die Expeditionen in den verschiedenen Stadtbezirken, bei welchen zur größeren Bequemlichkeit der Herren Abonnenten die Zeitung abgeholt und auf dieselbe abonnirt werden kann, werde ich in dieser Woche namhaft machen.

Für auswärtige Leser nehmen sämmtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postaufschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich anderenfalls die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.
H. Schönert.

Orientalische Frage.

Die Times enthält ein Schreiben aus Paris, worin ihr gemeldet wird, daß „die Gerüchte, wonach wir dem Ende der großen politischen Krise uns nähern, oder, mit andern Worten, am Vorabend des Friedens uns befänden, indem der österreichische Vorschlag von Rußland angenommen würde, nunmehr reif seien." Aus welchem Grunde aber, weiß der Korrespondent nicht zu sagen, und wir geben seine Notiz ohne jede Gewähr.

Aus Kamiesch, 27. Novbr., meldet man: Der eroberte Theil von Sebastopol verschwindet zusehends: jeder Soldat schleppt täglich ein Stück davon fort. Bald wird keine Planke mehr zurückbleiben, und wenn nichts mehr dort zu holen sein wird, sollen die Minen das Zerstörungswerk vollenden. — Die Garnison von Kinburn (den 26. Novbr.) ist guten Muthes und beschäftigt sich fleißig mit der sehr ausgiebigen Enten- und Mövenjagd; von Seite der Russen glaubt man vor der Hand keinen Angriff befürchten zu dürfen, gegen welchen die Festung überhaupt genügend geschützt ist.

Die Einnahme von Kars wird auch durch eine russische Depesche bestätigt, welche lautet: Kars hat sich am 28. November dem General Murawieff ergeben. Muschir-Pascha, acht andere Pascha's, der General Williams und die ganze Garnison sind kriegsgefangen.

Die Nachricht, daß Omer Pascha auf dem asiatischen Kriegsschauplatze seine Operationsbasis — das Meer — noch nicht aus den Augen verloren hat, wird, wie die österreichische „Milit. Ztg." meldet, in den neuesten Briefen aus Kolchis bestätigt. Das Gros der Armee ist nach Redut-Kale zurückgekehrt und nur eine Vorhut von 1200 Mann wurde bis zur Mündung des Tschetschenhale in den Rion vorgeschoben, um die Bewegungen des russischen Heeres in Kutais zu beobachten. Wie schon erwähnt, wurden dem Serdar gar keine Transportmittel zur Verfügung gestellt.

Die Garnison von Kars, bemerkt die „Milit. Ztg.", soll vor der Uebergabe der Stadt am 12. November einen letzten Versuch gemacht haben, sich auf der Straße nach Hassan-Kale durchzuschlagen. Nur einer kleinen Reiter-Abtheilung soll dies gelungen sein.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 17. Dezember. Die heutige Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, welche um 11 Uhr Vormittags durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet wurde und welcher am Ministertisch die Minister von Manteuffel I. und II., v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh und v. Waldersee beiwohnten, war die letzte in diesem Jahre. Das Haus hat sich, wie ich Ihnen bereits gemeldet, bis zum künftigen Jahre vertagt.

Bei Berathung des Ihnen ausführlich mitgetheilten Kommissionsberichts über den Kleist-Tychow'schen Antrag wird die Dringlichkeit des Antrags einstimmig verworfen und beschlossen, denselben als Petition an die Budget-Kommission zur gelegentlichen Behandlung zurückzuverweisen.

Der Ihnen gleichfalls bekannte Antrag des Grafen Schwerin auf Untersuchung der Beschränkung der Wahlfreiheit, wird einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern (jede Abtheilung erwählt 2) überwiesen. Ferner überreicht der Finanzminister den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1856, welcher der Budget-Kommission überwiesen wird. Der Etat schließt mit einer Summe von 118 Millionen 864,071 Thlr. ab. Zu sehr langen Erörterungen führt die mehrfache Beanstandung von Wahlen, namentlich im 3. Danziger Wahlkreise. Das Haus erklärt die Wahl des Herrn Bieschky für ungültig und erklärt sich mit der des Herrn Landrath v. Plathen einverstanden.

Nach der hierauf vorgenommenen Vereidigung mehrerer Abgeordneten werden folgende höchst wichtige und tief in die Verfassung eingreifende Gesetzvorlagen eingebracht.

Der Minister des Innern überreicht einen Entwurf auf Abänderung des Artikels 42 und Aufhebung des damit verbundenen Art. 114 der Verfassung, betreffend den Grundbesitz 2c. Die Vorlage ist, wie der Minister zugiebt, wiederholt eingebracht und theils von der Regierung (1853--54) zurückgezogen, theils von der früheren ersten Kammer zurückgenommen worden, die erneute Einbringung sei durch die vielfachen Schwierigkeiten und Hindernisse, welche die Bestimmungen der genannten Artikel enthalten, znm Bedürfniß geworden. Ferner überreicht der Minister eine Vorlage auf Abänderung „der Polizei-Verwaltung auf dem Lande." Die erste Vorlage will der Minister der Gemeinde- und Agrar-Kommission, der letzteren nur der Gemeinde-Kommission überwiesen wissen. Wentzel und v. Patow beantragen indessen die Bildung einer Verfassungs-Kommission, welchen das Haus bewilligt und demselben beide Anträge überweist. Ferner bringt derselbe Minister eine Vorlage über die Lasten und Nutzungen der vorläufigen Straffestsetzungen, welche nicht nach seinem Antrage an die Gemeinde- sondern nach dem Wentzel's der Justiz-Kommission überwiesen wird; endlich überreicht der Minister des Innern den Entwurf auf Abänderung einiger Bestimmungen der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen, welche sich auf die Ernennung und verlängerte Verwaltungsthätigkeit der Bürgermeister (auf 12 Jahre) beziehe, diese Vorlage geht an die Gemeinde-Kommission.

Der Finanz-Minister übergiebt endlich einen Entwurf auf Abänderung der Wittwen-Verpflegungs-Kassen nach dem Patent von 1775.

Hierauf entsteht über die Vertagungsfrage eine sehr lebhafte Debatte. Die Einen wollen am 29. d. M., die Anderen am 6. oder 7. Januar k. J. zusammenkommen. Hr. v. Gerlach führt an, daß Jeder Tag, an welchem die Abgeordneten Nichts thäten, dem Lande 1100 Thlr. koste, er sei zuerst für Heilighaltung des Festtages, aber der Herr habe auch geboten: 6 Tage sollst du arbeiten und nur am 7ten ruhen. Endlich wird die nächste Sitzung auf den 7. Januar k. J. zur Präsidentenwahl festgesetzt. Die Sitzung schließt um halb 3 Uhr.

Die Petitionen wegen Einführung der Prügelstrafe, haben bei dem Justizminister einen scharfen und bestimmten Widerspruch erfahren.

Seine Majestät der König haben die Rückreise von Neu-Strelitz am 15. d. gegen 1 Uhr Mittags, begleitet von dem Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant von Schlegell, zu Schlitten angetreten, kamen um 7 Uhr in Berlin an, nahmen daselbst den Vortrag des Minister-Präsidenten und die Meldung des von St. Petersburg eingetroffenen Obersten und Flügel-Adjutanten Grafen v. Münster-Meinhövel entgegen und trafen um 9 Uhr in erwünschtem Wohlsein in Allerhöchstihrem Hoflager in Charlottenburg ein.

Die schon theilweise mitgetheilte statistische Uebersicht über die Erndte-Resultate in Preußen wird durch einen Bericht des Landes-Oekonomie-Kollegiums erläutert, aus welchem die „Pr. Corr." Folgendes mittheilt:

„Aus der veröffentlichten Uebersicht geht hervor, daß wir leider einen nicht unerheblichen Ausfall aller Winterfrüchte, die theils schon im Herbst, theils aber durch allgemeine Nässe oder durch Befallen im Sommer Schaden gelitten, zu beklagen haben. In Folge der erstgenannten Kalamitäten haben daher bedeutende Flächen, namentlich von Roggen umgepflügt und der Bestellung von Sommerfrüchten überwiesen werden müssen. Diese nothgedrungene Aushülfe, die allerdings einen Minder-Ertrag der eigentlichen Brodfrucht nicht abwendete, erwies sich doch in anderer Beziehung als sehr ersprießlich, indem die dafür eingetretenen Sommerfrüchte, wie aus den Berichten hervorgeht, die reichlichsten Erträge geliefert und dadurch den Ausfall einer doch nur mittelmäßigen Erndte einigermaßen wieder ergänzt haben. Der Weizen, dessen gedeihliche Entwickelung bis zu Ende des Frühjahres zu den besten Hoffnungen berechtigte, wurde leider inmitten des Sommers von jenen verderblichen Pilzen befallen, die als sogenannter Rost seinen Kornansatz so bedeutend beeinträchtigen. Dasselbe widerfuhr den Erbsen, deren üppiger Stand selten in dem Maße wie in diesem Jahre so erfreulich in die Augen fiel, durch Mehlthau, sie haben an vielen Orten, wenn auch in reichlicher Menge, nur Stroh gegeben. Mehr als seit einer Reihe von Jahren hat die Kartoffel-Erndte einen zufriedenstellenden Ertrag gewährt. Obgleich noch weit entfernt von denjenigen Erträgen, welche die Kartoffeln vor dem Erscheinen der beklagenswerthen Krankheit derselben lieferten, haben sie doch in diesem Jahre sich im Allgemeinen lohnender erwiesen, als es seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit der Fall gewesen ist. Der durchschnittliche Prozentsatz ist daher auch nicht unbedeutend höher, als früher, und er würde das noch mehr sein, wenn nicht, wie in Ostpreußen und Schlesien, ihr Gedeihen durch Nässe zu erheblich behindert gewesen wäre. Wenn gegen Mißgeschicke dieser Art kaum erfolgreich anzukämpfen ist, so ist es doch erfreulich, daß die Landwirthschaft durch die diesjährigen Erfahrungen vielleicht bald in den Stand gesetzt sein wird, sich den Verheerungen der Kartoffelkrankheit, die fast ausschließlich nur noch in dem vorzeitigen Absterben des Krautes besteht, entziehen zu können. Ueberall, wo man frühreifende Sorten rechtzeitig ausgepflanzt hat, sind genügende Erndten gemacht worden, die vielfach denjenigen vor dem Erscheinen der Krankheit vollständig gleichkommen. Die Landwirthschaft wird hoffentlich Mittel finden, die ganze Bestellzeit der Kartoffeln so gut zu verfrühen, daß die Vegetationsperiode zeitiger Sorten größtentheils beendet ist, bevor die Krankheit erscheint. Die Oelfrüchte sind besser ausgefallen, als es im Frühjar den Anschein hatte; der durchschnittliche Prozentsatz kommt wenigstens nicht unter den des verwichenen Jahres. Heu und Futtergewinn sind im Allgemeinen, obschon in manchen Gegenden durch die nasse Frühjahrswitterung nicht unbedeutend verkürzt, doch im Ganzen befriedigend ausgefallen, und dies um so mehr als sich für leichte Bodenarten die Lupinen den Futtergewächsen zugesellt und in diesem Jahre die reichsten Erträge geliefert haben. Die Erndte der Runkelrüben kann gleichfalls als reichlich betrachtet werden, so daß es den Zuckerfabriken weder an Rohmaterial, noch den damit verbundenen Viehhaltungen an dem so nutzbaren Futterabfall fehlen wird. Die übrigen Feldgewächse, wie Buchweizen, Bohnen, Möhren, Kohlrüben 2c. sind ebenfalls genugsam gewonnen worden, so daß es wenigstens der ländlichen Bevölkerung nicht an Surrogaten fehlt, um den Ausfall der Winterhalmfrüchte zu decken. Sehr erfreulich lauten die Berichte über den gegenwärtigen Stand der Saaten. Wir dürfen sagen, daß derselbe fast überall als vorzüglich bezeichnet worden ist, was keineswegs im Herbst des verflossenen Jahres der Fall war. Obschon der Ausfall der künftigen Erndte noch im Schooße der Zeiten verborgen liegt, so können wir uns doch um eine Hoffnung reicher fühlen, wenn des Himmels Segen den Keim der Zukunft glücklich hat gedeihen lassen.

Deutz, 16. Dezember, 1¼ Uhr Mittags. Die Rheinbrücke ist so eben wieder aufgefahren worden.

Frankreich.

Paris, Sonntag, 16. Dezember. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der General Bosquet die Militär-Medaille erhalten habe. — Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. melden, daß der Einfluß Reschid Pascha's im Wachsen begriffen sei, und nach denselben Mittheilungen soll die englische Armee in zwei Korps getheilt werden.

Die schon erwähnten Erdstöße zu Auch und Bordeaux sind auch zu Toulouse, Bagnères, Tarbes, Perigueux, Lavaux und an anderen Orten verspürt worden. Zu Bagnères stürzten mehrere Kamine ein.

Provinzielles

Naugard, 15. Dezember. In der letzten Session (vom 3ten bis 7ten d. Mts.) des hiesigen Schwurgerichts kam außer einigen Diebstahls-Prozessen die aus der Oktober-Session vertagte Verhandlung vor über das Attentat, welches am 24. Oktober 1850 gegen den Baron v. Puttkammer, Gutsbesitzer auf Zartenthin, in der Nähe des Dorfes Köpitz am Papenwasser verübt worden war. Am Abend des genannten Tages nämlich passirte der von Cammin nach seinem Gute heimkehrende Baron v. P. zwischen Flacke und Köpitz einen von Sanddünen gebildeten Hohlweg, als plötzlich oben auf der einen Seite drei oder fünf Personen erschienen und mehrere Gewehrschüsse fielen, deren Erfolg der war, daß das eine Wagenpferd sogleich todt hinstürzte und das andere, am Maule verwundet, sich aufbäumte. Im Wagen selbst fand man später eine Kugel und 10 Rehposten; der Mantel des Barons war von 3 Rehposten durchlöchert. Ein Raubanfall folgte diesem Attentat nicht, das offenbar auf das Leben des Barons gerichtet war. Letzterer ergriff die Flucht und verbarg sich im Moor, bis die durch den Kutscher alarmirte Einwohnerschaft von Köpitz herbeigekommen war. Dies ist der Thatbestand. Auf Denunciation des Baron v. P. wurde nun gegen den Sohn des Schulzen Pust und

gegen den Bauern Buchholz aus Köpitz die Krimiualuntersuchung eingeleitet. Am 27. und 28. März 1851 verhandelte das hiesige Schwurgericht über die Anklage und — sprach beide Angeklagte frei. Darauf beantragte der Baron v. P., daß die Untersuchung wieder aufgenommen und von einem Spezialkommissarius des hiesigen Kreisgerichts (die erste Untersuchung war vom Camminer Kreisgericht geführt worden) unter Assistenz eines Kriminal-Polizeibeamten namentlich gegen den Jäger Straube, den Tischler Balzer und den Bauern Kollmann verfahren werden möge. Diesem Antrage wurde Statt gegeben. Ersterer wurde angeklagt, bei dem erwähnten Attentat thätig gewesen zu sein und als Entlastungszeuge des Pust jun. einen falschen Eid geschworen zu haben; Pust sen. aber sollte den Straube zu dem Meineide verleitet, dasselbe auch mit dem Wirthschafts-Inspektor Ernst versucht haben. Hierüber hat nun das hiesige Schwurgericht jüngst verhandelt. Als Hauptbelastungszeuge wider Straube trat der Büdner Großnick auf, welcher dem Attentat als ungesehener Zeuge beigewohnt und den Straube bestimmt als eine der schießenden Personen erkannt haben wollte, sich aber, gleich allen übrigen Zeugen, so durchaus unglaublich erwies, daß die Vertheidigung im Schlußplaidoyer sagen durfte, es „rieche in dieser Sache nach Meineid". Die Geschwornen sprachen auf alle ihnen vorgelegten Fragen das Nichtschuldig aus und der Gerichtshof setzte beide Angeklagte (Straube ist über anderthalb Jahr in Untersuchungshaft gewesen) sofort in Freiheit. Im Laufe der Verhandluug stellte sich übrigens heraus, daß das im Wagen des Barons v. P. gefundene Kugelloch nicht bei jenem Attentat, sondern später gemacht worden sein muß. Wer das Attentat verübt, ist bis jetzt durchaus unaufgeklärt. (P. Z.)

Stolp, 12. Dezember. Auf dem heutigen Kreistage ist mit 54 gegen 3 Stimmen der Beschluß gefaßt worden, eine Einführung der körperlichen Züchtigung an das Haus der Abgeordneten zu richten, welche wörtlich also lautet: „Der Kreistag des Stolper Kreises beantragt bei dem hohen Hause der Abgeordneten die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung durch die Gerichte und die Kreisverwaltungsbehörden bei jugendlichen und solchen Verbrechern, bei denen sich die bisherigen Strafen als wirkungslos gezeigt haben." Motive: Die Arbeitsscheu, Bettelei und die aus diesen Lastern hervorgehenden Verbrechen des Diebstahls haben nebst der Zuchtlosigkeit des Gesindes seit Abschaffung der körperlichen Züchtigung so zugenommen, daß deren Wiedereinführung im Interesse der Sicherheit des Staates und der Moral unumgänglich nothwendig ist. Die Gefängniß-Strafe zeigt sich für Leute dieser Art wirkungslos und demoralisirend und ist für den Staat und die Gemeinden mit unverhältnißmäßigen Kosten verknüpft. — Ein Antrag der Stadt Stolp auf Abänderung der Vertheilungsart der Kreis-Kommunal-Lasten zwischen der Stadt und dem platten Lande wurde mit 46 gegen 24 Stimmen abgelehnt, dagegen ein ähnlicher Antrag wegen Abänderung des Repartitions-Maßstabes für das platte Land mit 47 gegen 24 Stimmen angenommen. Die bisherige Scheidung zwischen den Amts- und Kämmerei-Ortschaften und Dorfschaften ritterlichen Antheils fällt danach fort und werden sämmtliche Kreis-Kommunal-Bedürfnisse nach dem bei Aufbringung der Chausseebau-Beiträge gültigen Maßstabe aufgebracht werden. Dieser Maßstab ist zusammengesetzt aus dem Betrage der Klassen- resp. Einkommensteuer und der Zahl des Zugviehs und Nutzviehs, und zwar so, daß ein Thaler Klassen- resp. Einkommensteuer und ein Haupt Nutzvieh je einen Theil giebt, von einem Haupt Zugvieh (3 Ochsen gleich 2 Pferden gerechnet) dagegen vier Theile gegeben werden, wobei zehn Schafe gleich einem Haupt Nutzvieh gerechnet werden, für diejenigen aber, welche in der ersten Stufe der ersten Hauptklasse der Klassensteuer veranlagt sind, eine Kuh außer Ansatz gelassen wird.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 17. Dezember. Herr Pfrofessor Dr. Emsmann hielt am vergangenen Sonnabend in dem großen Saale der Abendhalle einen wissenschaftlichen Vortrag über das Gesetzmäßige in den Bewegungen der Atmosphäre mit Rücksicht auf die Schifffahrt: — Nach einer kurzen Einleitung über den Gang, welchen die Naturforschung zu nehmen hat, um das Gesetzmäßige in den Naturerscheinungen zu ergründen, hob der Vortragende hervor, daß vor dem 15. Jahrhundert, weil bis dahin die Schifffahrt sich nur auf die nördliche Halbkugel und auch da nur auf den östlichen Theil beschränkte, eine Gesetzmäßigkeit in den Bewegungen der Atmosphäre nicht erkannt worden sei. Columbus wurde auf seiner Endeckungsreise durch einen anhaltenden NO. in Besorgniß erregender Weise westwärts getrieben. Es war dies der nördlich vom Aequator in den Tropen wehende NO-Passatwind, der bald den Seefahrern so willkommen wurde, daß sie den Theil des Atlantischen Oceans, in welchem derselbe angetroffen wird, das „Meer der Damen" nannten. Die Nordost- und Südost-Passate mit der dazwischen liegenden Gegend der „Windstillen" oder der „Veränderlichen", auch Gegend der „Calmen" genannt, wurden nun nach den Resultaten von „Horsburgh" in Bezug auf den Atlantischen Ocean, nach ihren Grenzen in den einzelnen Monaten näher angegeben, Regeln für die Schifffahrt daraus gezogen, und die gleichen Bestimmungen in Betreff des Stillen Oceans mitgetheilt. Die physikalische Erklärung schloß sich diesem an, ausgehend von der Erklärung der Land- und Seewinde, der sogenannten „Brisen", und namentlich wurde hiebei hervorgehoben, daß nicht Halley (1686), sondern Hadley (1735) die nöthige Erklärung der Passatwinde gegeben habe. Die durch die Passatwinde nach der Gegend der Windstillen geführte Luft, welche dort aufsteigt, kann da nicht bleiben; sie strömt oberhalb der Passatwinde wieder nord- und südwärts ab. Hieraus entsteht an der Nordgrenze des NO-Passat ein SW., und an der Südgrenze des SO-Passat ein NW-Wind. Nachdem in dem Vortrage die Nothwendigkeit hievon gezeigt war, wendete sich derselbe zu den Erscheinungen im Indischen Ocean. Die „Moussons" oder „Monsoons", von den Seeleuten „Soldatenwinde" genannt, wurden in ihren Verhältnissen näher angegeben und die physikalische Nothwendigkeit der Erscheinungen auseinandergesetzt. Hierauf besprach der Vortragende die Windverhältnisse in der gemäßigten und kalten Zone und zeigte, daß auch in diesen Gegenden, wo scheinbar nur Willkür herrscht, ein Gesetz aufgefunden ist. Es ist dies das Dove'sche Drehungsgesetz, von dem Herrn Prof. Dove zu Berlin entdeckt und physikalisch begründet, welches als allgemeines Gesetz die Passate, und Moussons als spezielle Fälle umfaßt. Den Schluß des Vortrages bildete die Erklärung der Stürme. Es wurde mitgetheilt, daß sich zwei Ansichten gegenüber gestanden hätten, nämlich, daß der Sturm in einem Zuströmen der Luft nach einem Centrum der Veränderung bestehe, vertreten durch Brandes in Leipzig und Espy in Philadelphia, oder daß der Sturm ein Wirbelwind sei, vertreten durch Redfield in Newyork, Reid auf den Bermudasinseln, Dove in Berlin. Die Erfahrung habe zu Gunsten der letzteren Ansicht entschieden und zwar herausgestellt, daß auf der nördlichen Halbkugel der Wirbel sich drehe im Sinne S. O. N. W., auf der südlichen Halbkugel im Sinne S. W. N. O. Da nun auch die Richtung feststeht, in welcher sich der ganze Wirbel in bestimmten Gegenden fortbewegt, so ergeben sich daraus höchst wichtige Regeln für die Seefahrer, um beim Eintreten eines Sturmes auf kürzestem Wege aus dem Sturme zu entkommen, und so der Gefahr zu entgehen. Unser Landsmann, Herr Prof. Dove zu Berlin, hat dies Gesetz der Stürme, welches seitdem von den Seefahrern als begründet erkannt ist und schon die segensreichsten Früchte getragen hat, in seiner innern Nothwendigkeit nachgewiesen, auch erläutert, warum in den vom Sturm betroffenen Gegenden das Barometer einen auffallend niedrigen Stand annimmt, ebenso an den Orten, auf welche der Sturm losrückt, oder in deren Nähe er haust, so daß das Barometer für den Seeman eins der wichtigsten Instrumente geworden ist, indem es ihn vor einer Gefahr, die in seiner Nähe ist, im Voraus warnt. Von diesem großen Verdienste des Herrn Dove nahm der Vortragende zum Schluß Veranlassung eine Parallele zu ziehen zwischen den astronomischen Forschungen Tycho's, Keppler's und Newton's einerseits und den Resultaten, welche auf dem in Rede stehenden Gebiete die Naturforscher seit 300 Jahren andererseits errungen haben. Dove's Untersuchungen bilden hier den Schluß des Ganzen, wie dort die Newton's. Es würde nur eine verdiente Anerkennung sein, wenn ein Schiff mit dem Namen „Dove" die Meere durchsegelte.

* Ueber den in der vorigen Nummer dieses Blattes gemeldeten Mordversuch ist der Nordd. Ztg. folgender Bericht zugegangen, welcher unsere Notiz bestätigt und ergänzt: Gestern wurde von einer Mutter der Versuch gemacht, angeblich wegen Noth, eines ihrer Kinder zu ermorden. Eine Familie aus dem Dorfe Hagen bei Pölitz, die aus der landräthlichen Kasse eine monatliche Unterstützung von 2 Thalern erhält, hatte sich persönlich am Sonnabend an die hiesige Regierung gewendet, um eine Erhöhung der Unterstützungssumme zu erwirken. Der Mann iü schwächlich und wird zum öftern von Krämpfen befallen, die Frau dagegen, wenngleich nicht zu den rüstigsten gehörend, ist doch der Arbeit sehr gut fähig, aber sehr jähzornigen Charakters, der Kinder sind 3, resp, von 13, 7 und 2½ Jahren. Es ist mithin, da sie als Ortsarme freie Wohnung in dem Dorfe erhalten, bei einem baaren Zuschusse von 2 Thalern, wenn überhaupt nicht böser Wille vorhanden ist, von einer dringenden Noth nicht füglich die Rede. — Als am Sonnabend Abend die betreffenden 5 Personen das Regierunaslokal noch nicht verlassen hatten, wurde die Polizeibehörde requirirt, welche die Familie während der Nacht in dem Polizeigefängnisse unterbrachte und gestern Morgen mit einer Reiseroute nach dem Heimathsdorfe zurückschicken wollte. Beim Austritt aus dem Wachtzimmer sagte die Frau zu dem Manne, er solle das eine, sie werde die beiden andern Kinder nehmen, setzte sich auf dem Hausflur des Polizeigebäudes hin, nahm ein Brodmesser aus der Tasche und begann oem jüngsten Kinde iu den Hals zu schneiden, woran sie jedoch durch die auf das Geschrei der Kinder herbeieilenden Polizei-Offizianten gehindert wurde, welche ihr das Kind entrissen und sie zur Haft brachten. Ihre Aussage bestätigte, daß sie die Absicht gehabt habe, ihre Kinder zu tödten, da sie nicht die Mittel zu ihrer fernern Existenz hätte.

* Die Pommersche Landschaft hat ihren Subaltern-Beamten eine Theuerungs-Zulage von 10 pCt. gewährt.

** Weihnachtswanderung.

(Fortsetzung.)

Auf ebenso dringende, als liebenswürdige Einladung verlassen wir auf ein Viertelstündchen das belebtere Viertel und wandern in die Weihnachtsausstellung der Photographen Hecker u. Comp. am Roßmarkt im Hause des Sattlermeisters Herrn Elsasser. Die Kunst pflegt bescheiden zu wohnen, und in der That strahlen uns auch nicht Gasflammen entgegen, oder locken uns buntschimmernde Transparents an. Wir tauchen uns in wahrhaft kimmerische Nacht und tappen uns bei Peitschenstielen und Juchtenfabrikaten am Tapetenlager des Herrn Elsasser vorbei über den Hof hin, auf dessen linker Seite das Atelier sich befindet, wo uns wieder der Glanz und die künstlerische Grazie der Weltstadt Paris umgeben. Hier erschließen sich uns die Wunder der Photographie, Daguerreotopie und Stereoscopie; der Salon ist mit allen Apparaten ausgestattet, die das Portrait des Menschen in wenigen Sekunden auf Papier, Glas, oder Silberplatten zaubern. Etwas durchaus Neues für Stettin ist der Stereoscopenapparat, der das Bild von zwei Seiten unter dem Augenwinkel fixirend, ihm den vollendeten Schein des Körperlichen giebt, und dadurch bei Portalen, Säulengängen und namentlich auch bei Portraits staunenswerthe Resultate erzielt. Wir haben uns in diesen Blättern schon ausführlicher über diese Kunsterscheinung ausgesprochen, und wollen bei dieser Gelegenheit nur bemerken, daß sämmtliche bis jetzt ausgestellten Ansichten unentgeltlich zu sehen sind, obschon diejenigen, die sich dadurch genirt fühlen sollten, zum Besten der Kinderheilanstalt den Genuß zugleich in einen Akt der Wohlthätigkeit verwandeln können; Ansichten von Stettin und Umgebung werden in kurzer Zeit ausgestellt werden, und einer großen Anziehungskraft gewiß nicht ermangeln. Im übrigen machen wir besonders auf einen Medaillonapparat aufmerksam, der in drei Sekunden ein Medaillonbild zu erzeugen im Stande ist, wie wir auch schließlich eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Rahmen in den beliebtesten Stoffen und Formen bestens empfehlen wollen.

Am neuen Markte finden wir auf einigen hundert Quadratfußen neben einander vier Firmen, deren Inhaber so ziemlich Alles darbieten, was des Menschen Häuslichkeit zu einem bequemeren und angenehmen Leben nöthig hat. Von dort könnte ein neuvermähltes Paar seine ganze Wirthschaft mitnehmen, auch wenn Monsieur der noblen Passion der Jagd huldigte und diverse sen Rauch- und Trinkapparate gebrauchte, oder Madame neben den sonstigen unentbehrlichen Geräthschaften einige Körbe voll Garderobe nebst feineren Glas, und Porcellansachen belieben sollte. Die Haus und Küchengeräthe, die man bei Schmidt und Lorenz findet, erfreuen sich mit Recht eines guten Renommés, und wenn es sein Angenehmes hat, daß man in dieser Handlung von dem großen kupfernen Kessel bis zum kleinsten, gußeisernen Topfe, von der prächtigsten und elegantesten Moderateur-Lampe bis zu der einfachen Blechkapsel, mittelst der die Bajadere der Küche des Abends vor einem Spiegelfragmente nachforscht, ob ihr Gesicht eine südafrikanische Glasur erhalten hat, sämmtliche Wirtschaftsutensilien antrifft, so ist es noch um Vieles angenehmer, daß dieselben von solider Arbeit und zu soliden Preisen zu haben sind. Wir wollen uns nicht mit einer Aufzählung der verschiedenen Nummern des reichen Lagers nebst obligatem Preiscourant befassen, aber wir wollen aus dem vielen Empfehlenswerthen einen Gegenstand hervorheben, der in seiner Art neu und neben zahlreichen ärmeren Familien auch den mehr bemittelten des ersten Festungsrayons willkommen sein dürfte. Es ist dies ein Kochofen, wenn man so sagen dürfte, die Taschenausgabe eines transportablen Kochofens, der mit Chamotte ausgelegt zwei Kochlöcher und eine Röhre zum Warmhalten der Speisen enthält, und in dem kleinsten Zimmer ohne Schwierigkeit aufgestellt werden kann. (Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 17. December 1855.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	152⅞	152⅞	—
	2 Mt.	—	150⅝	—
Amsterdam	kurz	143⅜	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 23	—
	3 Mt.	6 19¾	6 19¾	—
Paris	3 Mt.	79$\frac{5}{12}$	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½%	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½%	101¼	—	—
do. 1854	5½%	101½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½%	108½	—	—
Pomm. Pfandbriefe		98	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1855		—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½%	102½	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½%	93	—	—
do. Priorität-	4½%	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½%	—	—	95
do. do.	4½%	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		190	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	123½	123	—
Preuss. See-Assec.-Actien		670	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		113	112	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	100
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	103	—	102
do. Speicher-Actien		97	—	—
Vereins-Speicher-Actien		—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1350	—	—
Walzmühlen-Actien		1700	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		375	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		140	—	—
Neue Dampfer-Comp.		110	110	—

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Dezbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	15	334,10‴	336,53‴	334,86‴
Thermometer nach Reamur.	15	— 3,2°	— 4,6°	— 3,1°

Der Nußknacker.

Ein Weihnachts-Märchen für junge und alte Knaben von Sievert.

(Fortsetzung.)

II.

Der Weihnachtsmarkt.

Indessen war der Vorabend des Weihnachtsfestes herangekommen.

Sei es, daß der Nußknacker wirklich so außerordentlich schien, um Aufmerksamkeit zu verdienen, sei es, daß er die geheimnißvolle Bewegung seiner Augen enträthseln wollte; sei es, daß der Nußknacker so enge mit seinen Hoffnungen und Befürchtungen der letzten Zeit verwachsen war, daß sein Bild immer wieder unwillkürlich vor seiner Seele heraufstieg — genug: Karl machte sich wiederum auf den Weg, seinen geliebten Nußknacker zu sehen. Aber als er auf seinem Wege dahin über den Markt ging, an den glänzenden, im Schimmer der Lampen funkelnden Buden vorüber, hörte er mit einem Male bei einer derselben die wohlbekannte Stimme des alten Weibes. Er sah sich um — in einer Bude stand sein Nußknacker und neben diesem die unholde Versucherin.

Na, junger Herr, ich sehe schon, Sie werden jenen Nußknacker doch noch kaufen, sagte die Versucherin. Und wenn Sie in ganz Stettin noch einen so schönen Nußknacker finden, dann will ich gelogen haben.

Ach sehen Sie, sagte eine junge Frau, die mit einem Kinde vor der Bude stand, zu ihrer Nachbarin. Der Nußknacker ist wirklich hübsch. Es kommt einem beinahe vor, als wenn er Leben hätte.

Das ist wirklich wahr, erwiederte die Angeredete, wenn man länger hinsieht, sollte man meinen, er müßte sprechen können, so natürl'ch ist er gemacht.

Was ist denn an dem Nußknacker so Außerordentliches, fragte Karl, daß man in ganz Stettin keinen zweiten der Art finden könnte?

Ich sage Ihnen blos, Sie finden keinen, antwortete das alte Weib, ich sage Ihnen blos, den Nußknacker hat der „graue Mann" gemacht.

Der graue Mann? Wer ist der graue Mann?

Was, junger Herr, Sie kennen den grauen Mann nicht? den He:enmeister vom Bollwerk? Na, wenn Sie den nicht kennen, dann kennen Sie gar nichts?

Was sich diese Frau eigentlich von mir einbildet? dachte Karl. Dergleichen Albernheiten kann sie alten Weibern vormachen, die eben so abergläubisch sind, wie sie selbst. — Wenn diese Frau wüßte, daß ich bereits in Tertia sitze, daß ich mich mit Philosophie beschäftigt habe, und der modernen Richtung angehöre, die nichts eher glaubt, als bis sie es a priori mit Händen greifen kann, dann würde sie mir nicht solche abgeschmackten Albernheiten auftischen, um mich dadurch zum Kaufe ihres Nußknackers zu bewegen! — Einen Nußknacker — allerdings — muß man haben. Das ist ein Bedürfniß, welches vom Geist der Zeit und von den Fortschritten unsers Jahrhunderts geboten wird. Womit sollte man sonst in der Weihnachtszeit s ine Nüsse knacken? Sollte man etwa aus lächerlicher Vorliebe für die alte gute Zeit die Zähne oder den Stiefelknecht zu Hülfe nehmen? Das wäre eine übel angebrachte Sparsamkeit, ja, ein Zeichen reactionärer Gesinnung. Nicht der Mensch soll arbeiten, sondern die Maschinen. — Im Uebrigen muß ich gestehn, ich habe noch nie einen schöneren Nußknacker gesehen, als diesen! und wenn . .

Hier wurde sein Gedankengang durch die Frage eines Lehrlings unterbrochen, der an die Bude getreten war:

Madameken, was kost'n Ihr Nußknacker?

Fünf Thaler, antwortete die Verkäuferin. Wollen Sie'n mir abkaufen; ich laß'n Ihnen noch etwas billiger.

Fünf Dahler, Madameken, ick jebe Ihnen vier Dahler für den Nußknacker, wenn ick Ihnen noch mit dazu kriegen kann. Nun wirklich; Sie müßten Beede een scheenes Paar abgeben!

Die Umstehenden lachten, und der Lehrling entfernte sich.

Lauf, naseweiser Schlingel, rief ihm die Alte nach. Und wenn Dich Dein Meister heute Abend mit einem Schemelbeine verheirathet, dann grüße ihn von mir!

Die schneidende Stimme der Alten schien dem Lehrlinge ein leises Jucken verursacht zu haben, so daß er unwillkürlich mit der Hand nach seinem Rücken griff. Ohne — wie es wahrscheinlich zuerst seine Absicht war — an andern Buden seine boshaften Witze zu wiederholen, besann er sich und nahm schleunig den Weg zu seinem Meister.

Ka l aber war es vorgekommen, als wenn der Nußknacker jedes Wort der Alten mit einer en sprechenden Miene begleitet hätte. Er konnte jedoch darüber nicht zur Gewißheit kommen, ob das lange Hinsehen auf einen und denselben Gegenstand, ihm

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Dienstage den 18. d. M. fällt aus; dagegen wird dieselbe auf

Donnerstag den 20sten d. Mts.,
Nachmittags 5½ Uhr,

anberaumt, zu welcher die geehrten Mitglieder eingeladen werden

Tagesordnung.

1. Oeffentliche Sitzung:
Kämmerei-Kassen-Revisionsprotokolle — Etats-Entwurf für die Kämmerei-Kasse pro 1856 — Ernennung von Commissarien zur Abnahme eines Bollwerkbaues — Wahl eines Vorstehers für den Nicolai-Bezirk. —

2. Nichtöffentliche Sitzung:
Anträge um Ermäßigung des Einzugsgeldes — Unterstützungsgesuche.

Stetttin, den 17. December 1855.

Wegener.

Bekanntmachung.

Die in den letzten Tagen ins Leben getretene Suppen-Anstalt hat den Zweck, allen denjenigen Familien oder Einzelnen zu dienen, die den Druck der herrschenden Theurung schwer empfinden und aus eigenen Mitteln zu überwinden, minder leicht im Stande sind. Es ist dabei vornehmlich an kleinere Beamte, Handwerker von geringem Verdienst, Fabrik- und Handarbeiter 2c. gedacht worden. Immer aber hat man solche Personen im Auge gehabt, die ihren Unterhalt selbst bestreiten, indeß von den Vortheilen Gebrauch zu machen Willens sind, welche die zwar durch vereinte Kräfte Wohlhabenderer und Wohlwollender eingerichtete Anstalt im Wesenlichen in der Lage ist, durch den Einkauf und Betrieb im Großen ihnen zu gewähren.

Der Gesichtspunkt, daß die Anstalt nicht eine Armenanstalt sein, wohl aber Jedem zu einem Preise ein Mittagsbrod anbieten will, für den dasselbe so billig sonst nicht hergestellt werden könnte, ist auch bei der Einführung der Partout-Karten festgehalten.

Das unterzeichnete Comite nimmt daher, da sich bereits bei der Austheilung der Suppen, Bettler und Personen eingefunden haben, die der Meinung gewesen sind, daß eine unentgeltliche Verabreichung von Suppen stattfinde, im Interesse der Sache Veranlassung bekannt zu machen, daß alle Bettler unnachsichtlich von der Austheilungsstelle fortgewiesen werden Denjenigen, welche ihre Suppenmarken nicht bezahlen können, auch nicht durch die Wohlthätigkeit dritter Partout-Karten erhalten haben, muß es, wenn sie für ihren Aufenthalt zu sorgen nicht vermögen, überlassen bleiben, im geordneten Wege die Armenpflege anzurufen.

Stettin den 17. December 1855.

Das Comite für die Suppenanstalt.

Neue Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Schützenhause.

Der Vorstand.

Auction

am 20. und 21. December c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße 371, über Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengeräth;

am 21. December c., Vormittags 10 Uhr, 2 Kronenleuchter, 1 Klavier, ein neues Acten-Repositorium, Galanterie- und Manufactur-Waaren, viele und gute Cigarren. **Reisler.**

Barbier-Innung.

Die ein- und auszuschreibenden Lehrlinge bitte ich bis zum 20. d. M. gefälligst anmelden zu wollen.

Durdel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Als schönes und billiges

Festgeschenk für Juristen

kann empfohlen werden:

Ergänzungen zum Landrecht bis 1855 von C. C. E. Hiersemenzel. 3 Bände. Vollständig nur 5½ Thlr. Prachtvoll gebundene Exemplare nur wenig theurer. Zu beziehen durch

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang 1856.

Stugartt, Verlag der Frauen-Zeitung.

Jährlich **24** Hefte mit **26—28** Bogen Text des Hauptblatts, **24** Bogen des Salon, **24** colorirten Modekupfern und **60** anderen Muster- u. Modebeilagen. Quartalpreis **15** sgr. Elegante Ausstattung, größte Reichhaltigkeit an Text und an Beilagen und strenge Zuverläßigkeit zeichnen dieses Journal vortheilhaft aus.

Die bereits erschienene erste Nummer enthält: 2¼ Bogen Text, **1** colorirtes Modekupfer, **3** große Muster- und Patronenbeilagen und **1** buntfarbiges Tapisseriemuster; im Salon Beiträge von Emma Niendorf, Hermann Kurz, Eduard Mörike, J. G. Fischer, Feodor Löwe u. A.

Zu beziehen und einzusehen durch alle Buchhandlungen, vorräthig in Stettin in

R. GRASSMANN'S Buchhandlung.



Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin sind erschienen, und durch alle Buch- u. Kunsthandlungen des In- u. Auslandes zu beziehen, in Stettin durch R. Graßmann:

Karten
der berühmten
Wahrsagerinn
Mlle. Lenormand
aus **Paris**,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerinn ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es jedem möglich ist, sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestattetem Etui.

Preis 10 Silbergroschen.

Mit diesen Kaeten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, so wie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lanormand als das Todes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

☞ Von diesen Karten giebt es viele schlechte u. unvollständige Nachahmungen; die resp. Käufer wollen deshalb ja die Karten verlangen, auf deren Titel sich die Firma „Literatur- u. Kunst-Comtoir" befindet, denn nur diese sind die richtigen und vollständigen.

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Zu Weihnachtsgeschenken

sind zu empfehlen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Album für weisse und bunte Häkel- und Filet-Arbeiten, 2te Aufl. Zwei Lieferungen, jede à 1 Thaler.

Cornelia. Monatshefte für Töchter gebildeter Familien von 12—16 Jahren. Monatlich ein Heft: 4 Bogen Text, 1 Tapisseriemuster u. 1 Doppelblatt mit weibl. Handarbeiten.) Jedes Quartal 18 Sgr.

Küchen-Almanach für bürgerliche Haushaltungen. broch. 1 Thlr.

Lustspiele für Kinder. Vom Onkel Ludwig. broch 1 Thlr. 15 Sgr.

Märlein, lustige und ernste, Kindern erzählt vom Onkel Ludwig. broch. 1 Thlr.

Verlag von F. Jansen und Comp. in Weimar.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musik-Handlung
in Stettin,
Mönchenstraße 464, am Roßmarkt.

Bei L. Bamberg in Greifswald, bei H. Kölling in Stolp, in der Löffler'schen Buchhandlung in Stralsund u. bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Der
belustigende Kartenkünstler,
oder
Anweisung zu 126 Kartenkunststücken.

6te Aufl. Von A. v. Meerberg. Preis **10** sgr.

Dieses nette Büchelchen enthält viele sinnreiche, neue Kunststücke, Kartendeutungen u. Karten-Orakel, die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Entbindungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2¼ Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 17. December 1855.

Theobald Lüderitz.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 17. December 1855.

Riebe, Bank-Direktor.

Todes-Anzeigen.

Unsere gute Mutter, die Wittwe **Louise Henniges,** ist am 15. d., Abends gegen 8 Uhr, zu einem bessern Erwachen sanft entschlummert, welches wir Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, betrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

Die Hutfabrik
von
C. A. Ludewig,
in der
unten Grapengießerstr. Nr. 416 unten,
empfiehlt:

Knabenhüte
in Castor, Filz u. Seide,

Knaben-Mützen
in Sammet, Tuch- und Pelz,

Herren-Hüte
in Castor, Filz u. Seide,

Reise- u. Jagdmützen.

Die Rouleaux-Fabrik
von
C. R. Wasse,
325 Rödenberg **325**,

empfiehlt ihr reichhaltiges größtes Lager bemalter

Fenster-Rouleaux,
Fenster-Vorsetzer,
Papier-Tapeten,
wollener u. schottischer Fußdecken-Zeuge,
Teppiche und Bettvorleger,
Wachsleinen-Fußdecken,
Wachsbarchend,
sowie bemalte und bedruckte
Tisch- und Comoden-Decken.

Zu Weihnachten

empfehle ich mein bedeutendes Lager von **Brodzucker** als: **Adler,** feine und ord. **Raffinade,** fein klein und fein Melis, alle Sorten gemahlne Zuckern sowie Farine zu den jetzt gangbaren, **billigsten Preisen,** bei Parthieen, sowie ausgewogen; **große süße Valenz. Mandeln à Pfd. 10 sgr.,** sehr gute **Rosinen** à Pfd. 4 sgr., neue Rosinen à Pfd. 5 sgr., f. feine **Ceylon-Caffee** à Pfd. 8 sgr., fein grün **Java-Caffee** à Pfd. 7½ sgr., andere Sorten billiger, feine und andere **Gewürze** billigst, sowie sämmtliche **Material-Waaren** zu den billigsten Preisen

Louis Rose.

Eine Parthie moderner **Stutz-Uhren** soll für fremde Rechnung zu billigen Preisen verkauft werden bei

A. Schöne,
ober der Schuhstraße No. 154.

---

die Gesichtszüge des Nußknackers habe beweglich erscheinen lassen, oder ob ein künstlicher Mechanismus den Augen desselben verschiedenen Ausdruck und verschiedene Richtung geben könne.

Er wollte darüber Gewißheit haben:

Sagen Sie, liebe Frau, bewegt denn ihr Nußknacker die Augen?

Das haben schon mehr Leute gesagt, ich weiß es nicht, antwortete die Alte, und, indem sie sich aus der Bude herausbeugte, fügte sie mit ihrer süßesten Stimme hinzu: Treten Sie doch näher, meine Herrschaften. Suchen Sie Sich Was aus. Alles billig, heute der letzte Tag. Sehen Sie hier, meine Herrschaften, einen Nußknacker, wie Sie in ganz Stettin keinen zweiten finden!

Jedenfalls konnten das keine gewöhnlichen Käufer sein, welche die Angeredete mit so bezaubernder Stimme heranzulocken für nothwendig hielt. Ihre letzten Worte schienen überdies seinem Nußknacker Gefahr zu drohen. Karl wendete sich daher rasch um und — erbleichte.

Vor ihm stand sein Vater, der seinen ernsten Blick auf ihn geheftet hatte. Am Arme führte er die Mutter. Den Bedienten hinter ihnen, der einen großen Korb trug, hatte er nicht Zeit zu bemerken.

Der Vater schien schon länger dort gestanden und ihn beobachtet zu haben. Der ernste und finstere Blick deselben drang ihm bis ins Innerste seiner Seele.

Was machst Du hier? sind das Deine Ferienarbeiten; Augenblick'ich geh' nach Hause! redete ihn derselbe im strengen Tone an.

Karl entfernte sich schweigend.

O mein Gott, mein Gott! murmelte er. Alles ist verloren! Alles ist entdeckt!!!

Zerknirscht und niedergeschlagen ging er seines Weges, ohne sich umzusehen. Alles war todt für ihn. Und wenn die Herrlichkeiten der ganzen Welt auf dem Weihnachtsmarkte aufgebaut gewesen wären, er würde keinen Blick mehr darauf gerichtet haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Bazar", eine bei den Damen sehr beliebte und reich ausgestattete Modezeitung, bringt folgendes Rezept, welches besser als alle übrigen Arzneimittel dem Menschen die Jugend erhält und das Leben angenehm macht. Dasselbe lautet:

Nimm und mische

Geistesfrische, — Willenseinheit, — Seelenreinheit, — freies Streben, — Lust am Leben, — hundert Meilen Wanderschaft, — ausgeglühte Leidenschaft, — abgestoß'ne Jugendhörner, — reinverles'ne Schlummerkörner, — holder Träume — bunte Schäume; —

Thu hinzu

Zwei Augen voll — Thränen, deren Naß entquoll — nicht aus Schmerz und bittrer Wehmuth, — nein, aus Freude, Dank und Demuth; — dann ein Herz voll sanfter Triebe, — etwas Freundschaft, etwas Liebe; — eine ganze Brust voll Lieder, — Rührigkeit gesunder Glieder, — Muth im jähen Mißgeschick, — Mäßigkeit im raschen Glück —

Setz' zum Ganzen: gleich Gewicht — treuerfüllter Menschenpflicht,

Lös' es Alles in Entsagung, Laß es steh'n bis zur Vertagung — Deiner Wünsche groß und klein, — daß sich's kläre hell und rein: so bereitest Du am Besten

einen Trank, der nicht berauscht, den für Nektar, selbst mit Gästen — des Olymps, kein Kluger tauscht, — einen Trank, der mild zu schlürfen — wider jegliches Bedürfen — lebenslänglich Dir gedeiht, — 's ist der Trank: Zufriedenheit.

Notizen.

* Meyerbeers „Nordstern" wird am 20. Dezember c. zum ersten Male auch in Wien zur Aufführung kommen.

* Richard Wagner hat eine neue Oper: „Die Walkyre" geschrieben.

* Von Gutzkow's „Uriel Akosta" erscheint nächstens in Wien eine hebräische Uebersetzung.

* Herr Oppelt, Verf. des Textes zur Oper des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha: „Santa Chiara", hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Großer Ausverkauf von Weiß-Stickereien,

bestehend in **Kragen, Chemisetts,** mit den dazu passenden **Aermeln,** in Tüll, Mull und Battist, kleine **Klappkragen, Lätze, Striche,** alles in dem neuesten Geschmack, mit der feinsten englischen und französischen Stickerei.

Ich enthalte mich jeder Preisnotirung, **bemerke nur,** daß **Niemand** solche feine Waare für den doppelten **Preis bisher einzukaufen im Stande gewesen.**

H. Oppenheim, gr. Domstr. 623.

Die
Pelz- und Rauchwaarenhandlung
von
J. F. Zeitz in Berlin,
in **Stettin bei C. A. Ludewig,**
unten in der Grapengießerstraße Nr. 416, **unten**
empfiehlt **Reise- u. Gehpelze** in allen Pelzarten, **Muffen, Viktorien** und **Manschetten** in Zobel, Marder, Iltis, Nerz, Bisam und Genotte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Die Conditorei
von
Carl Adolph Kühl,
Schuhstraße 144,
empfiehlt Pfefferkuchen und Confituren und bittet um geneigten Zuspruch.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Rossmarkt No. 702. **Wegen Geschäftsveränderung.** **Rossmarkt No. 702.**

Die Kinder-Anzüge für Knaben und Mädchen
sollen von heute ab zum sehr billigen Preise verkauft werden.
W. Kühl, Rossmarkt 702.

Zum Weihnachtsfeste
erlaube ich mir mein Lager von
CIGARREN,
von den geringsten Sorten, bis zu den feinsten Havanna, bestens zu empfehlen, es befinden sich darunter recht elegante Packungen bei preiswerther Waare.
J. D. Tormin.

Rauch-, Schnupf- u. Kau-Tabacke
aus den renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes empfiehlt
J. D. Tormin.

Das Neuste
in **Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen** und **Pfeifen, Cigarrenständer** und **Becher** in Porzellan und Chausseestaub, **Portemonnaies, türkische, persische** und **französische Pfeifen, Tabacksbeutel, Tabacksdosen, Stöcke, Feuerzeuge, Muscheln,** empfiehlt
J. D. Tormin.

Weihnachts-Geschenke,
Schreibmappen, Zeichenmappen, Zeitungsmappen, Notenmappen,
Papeterien, Luxuspapiere, **Briefpapier mit Namen,** Albums, Poesies, Albumbilder, Briefbeschwerer, Tintenwischer,
Arbeitskästchen, Handschuhkasten, Kober, Nähkasten,
Portemonnaies, Geldtaschen, **Brieftaschen, Notizbücher,** Necessaires,
Tuschkasten, Bilderbogen, Theaterdekorationen, Guckkastenbilder, **Bilderbücher zum Nachilluminiren,** Post- und Reisespiele, Schachspiele,
Reisszeuge, Zeichenvorlagen, Zeichenbücher, Bleistifte, **Faber'sche Bleistift-Etuis** 2c.,
Federkasten, Schulmappen, Schreibebücher, Patent tafeln, Stahlfedern und Halter 2c.,
Jugendschriften, Bilderbücher, empfiehlt
R. SCHAUER,
Buch-, Musicalien- und Papierhandlung,
Mönchenstr.- u. Roßmarkt-Ecke 605—6.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.
A. Dammast & Co.,
429 Kohlmarkt No. **429,**
empfehlen ihr wohlassortirtes Lager von **lackirten** Kaffeebrettern, Brodkörben, Zuckerkasten, **versilberten** Arm- und Tafelleuchtern, Spielleuchtern, Blackern, Kaffeebrettern, Zuckerkasten, Platemenagen, Schwungtheekesseln, Weinkühlern, Flaschen- und Gläseruntersetzern, Wachsstockbüchsen, Spardosen 2c, Perzeliuslampen mit flachen Kesseln, Kaffeemaschinen, Leuchtern, Mörsern, Pletteisen, messingenen Schiebelampen mit und ohne Regulator in allen Größen, **neusilbernen u. versilberten** Schiebelampen,
Pariser Moderateur-Lampen.
Tischmesser und Gabeln in größter Auswahl und unter Garantie, **neusilberne** Eß-, Thee- und Suppenlöffel zu Fabrikpreisen, **lackirte** Wassereimer, Fenstereimer, Tassenwannen, Waschschüsseln und alle in dies Fach einschlagende Artikel, Ofenvorsetzer in Messing und Blech, **gußeiserne** Kunstsachen, Schirmhalter, Ofenvorsetzer mit Garnituren, Schreibzeuge, Handleuchter, Nachtlampen und verschiedene andere Gegenstände.

Den Herren Bäckern und Conditoren empfehle ich mein großes Lager von
f. Vorpommerschen u. Tilsiter Butter
in wirklich **schöner kräftiger Waare** zu möglichst **billigen Preisen,** sowie auch alle Sorten **Zucker, Mandeln, Rosinen 2c.,**
für Haushaltungen
zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich
fr. Holst., Vorpommsche u. Pommersche Tisch- und Koch-Butter in **schönster Qualität** und
Zucker, Caffee's, Reis, Thee's so wie sämmtliche
Material-Waaren,
alle Sorten ausländische **Weine, f. Rum's, Arac's, Cognac, f. Liqueure, f. dopp.** u. einf. **Branntweine billigst,**
Stearin-Lichte in bester Güte
per Pack 9, 10, 11, 12 Sgr.,
bei **Abnahme** von **5 bis 10 Pack billiger.**
W. Venzmer.

Meine Ausstellung
von Kinderspielzeugen,
welche in **diesem Jahre** besonders reichhaltig von **neuen** Gegenständen jeder Art so auch **gediegenen nützlichen,** von mir selbst angefertigten Sachen assortirt ist, empfehle ich einem geehrten Publikum unter Versicherung der billigsten Preise bestens.
Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße 167.

Berliner Börse vom 17. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101 B
St.-Anl. 50/52	4½	101¼ bz
„ 1853	4	97⅞ bz
„ 1854	4½	101¼ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	108⅛ bz
St.Schuldsch.	3½	86 bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	85¼ bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101¼ B
„ „ „	3½	83¾ B
K. & N. Pfdbr.	3½	97⅝ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	97⅝ G
Posensche „	4	101 G
Pos. n. Pfdb.	3½	91½ B
Schles. Pfdbr.	3½	91½ B
Westpr. „	3½	87¾ bz

Rentenbriefe: K. und N.	4	95½ bz
Pomm.	4	96 bz
Pos.	4	93¾ B
Preuss.	4	95⅜ G
West. Rh.	4	96¾ bz
Sächs.	4	— —
Schles.	4	94 G
Pr. B.-Anth.	4	127 bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109¾ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	126½ bz u G
Weimar „	4	114¼—13¾ bz
Darmst. „	—	110¼—11 bz
Oest. Metall.	5	69 B
„ 54r Pr.-A.	4	90 B
„ Nat.-Anl.	5	71¾ bz u B
R. Engl. Anl.	5	94¾ G
„ 5. Anl.	5	84¾ bz
R P. Sch. obl.	4	72¾ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	89¾ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79¼ B
„ A. 300 fl.	5	84¾ G
„ B. 200 fl.	—	19 B
Kurh. 40 thlr.	—	36½ bz
Baden 35 fl.	—	26 B
Hamb. Pr.-A.	—	63½ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86¼ bz
„ „ Pr.	4	88½ bz
„ II. Em.	4	87 B
Aach.-Mastr.	4	47¾ bz
„ „ Pr.	4½	91¾ B
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	80½ bz
„ „ Pr.	5	101¾ B
„ II. Em.	5	101 B
Dtm.-S. Pr.	4	88 bz
Berl.-Anhalt.	4	163 bz
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	114¼ bz
„ „ Pr.-	4½	102½ G
„ II. Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	98½ G
„ Pr. A. B.	4	92¼ G
„ „ L. C.	4½	100 bz
„ „ L. D.	4½	99¼ B
Berlin-Stett.	4	165¾ bz
„ „ Pr.	4½	101 B
Brsl. Frb. St.	4	— —
„ neue	4	124 B
Cöln.-Minden	3½	169¼—68¼ bz
„ „ Pr.	4½	101¼ G
„ II. Em.	5	103¼ bz
„ „	4	— —
„ III. Em.	4	89¾ G
„ IV. Em.	4	89¼ bz
Düss.-Elberf.	4	110 bz
„ „ Pr.	4	— —
Frz. St.-Eisb.	5	99½ B
„ „ Pr.	3	264 bz
Ludw. Bexb.	4	160⅛ B
Magdb.-Halb.	4	198 bz
Magdb.-Witt.	4	— —
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	114 bz
Mecklenburg.	4	51¼—51 bz
Münst.-Ham.	4	93¼ bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92¾ bz
„ Pr.	4	93¼ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93 B
„ III. „	4	93 B
„ VI. „	5	102½ G
Niedschl. Zb.	4	56½ bz u G
Nb. (Fr.-W.)	4	53—52⅞—53bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	219 B
„ „ B.	3½	188 B
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	81¼ B
Obschl. Lit.D.	4	90⅝ bz uG
„ „ E.	3½	79¼—⅛ bz
P. W. (S. B.)	4	46 bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	113½—113 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	91 B
„ v. St. g.	3½	83 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	— —
„ Pr. I.	4½	— — 4% 87 B
Starg.-Posen.	3½	92¼ bz
„ Pr.	4	— —
„ „	4½	99½ G
Thüringer	4	109¼ bz
„ Prior.	4½	100½ G
„ III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	206½ bz
„ neue	4	163½ bz
„ Prior.	4	— —

Die Börse war in matter Haltung, die meisten Aktien rückgängig bei beschränktem Geschäft. Nur Darmstädter Bank-Aktien waren gefragt und Preuß. Bank-Antheile wurden abermals höher bezahlt. Geraer Bank 104 bezahlt. Minerva 103 bezahlt. 6te russische 5proz. Anleihe bei Stieglitz und Co. 86 in Posten bezahlt.

Redaktion und Verlag von H. Schönert. — Schnellpressendruck von R. Graßmann